

Stadt Amberg

Marktplatz 11
92224 Amberg



AMBERG

Bekanntgabe	Vorlage-Nr:	003/0030/2022
	Erstelldatum:	01.07.2022
	Aktenzeichen:	Dr. M./Ha.
Fledermausschutz im Bereich der Stadt Amberg		
Referat für Recht, Umwelt und Personal Verfasser: Pirner, Johannes		
Beratungsfolge	21.07.2022	Umweltausschuss

Sachstandsbericht:

Das Amberger Stadtgebiet hat eine regional bedeutende Funktion im Fledermausschutz. Durch die zahlreichen verschiedenen Lebensräume wie Siedlungsbereiche, naturnahe Wälder, und Wasserflächen (hier: Teiche, Bäche und die Vils) kommen bisher 17 der 23 in Bayern heimischen Fledermausarten in Amberg vor.

All diese Arten sind nach dem Bundesnaturschutzgesetz streng geschützt und die meisten davon befinden sich auf der roten Liste der bedrohten Tierarten. Das kommt nicht von ungefähr. Umstände wie Lebensraumverlust, Nahrungsmangel und Umweltgifte tragen zu diesem Dilemma bei. In den letzten Jahren ist jedoch bei einigen Arten ein positiver Trend zu verzeichnen. Maßnahmen wie naturnahe Waldbewirtschaftung mit dem Erhalt von Biotopbäumen, Höhlensicherungen, Weidehaltung und extensive Landwirtschaft lassen es zu, dass sich Fledermausbestände erholen können.

Auch im Stadtgebiet gibt es viele Bemühungen, damit sich die Populationen dieser nützlichen Tiere weiter erholen. Zahlreiche Akteure arbeiten hier wirkungsvoll zusammen. So konnten mit verschiedenen Projekten schon tolle Erfolge erzielt werden. Beispielsweise wurde auf einer städtischen Ausgleichsfläche in Krumbach ein Wasserhäuschen fledermausgerecht hergerichtet. Federführend sorgte hier der Landesbund für Vogelschutz (LBV) dafür, dass ausreichend Spaltenquartiere und ein sicherer Einflug für Fledermäuse gegeben sind. Vor allem als Winterquartiere sind solche frostfreien Bauwerke von Bedeutung. Eine wirkungsvolle Maßnahme ist auch, den Fledermäusen mit Hilfe von Nistkästen Unterschlupfmöglichkeiten zu bieten. In Zusammenarbeit von Stadt, LBV und Naturpark Hirschwald wurden bisher ca. 500 Kästen im Stadtgebiet angebracht. Eine äußerst wichtige Rolle spielen die naturnahen Wälder am Mariahilfberg und im Landschaftsschutzgebiet „Ammerbachtal“. Hier gibt es regional bedeutende Vorkommen seltener Arten wie Bechstein- und Mopsfledermaus. Extensive Landwirtschaft trägt mit dem damit verbundenen Insektenreichtum dazu bei, dass unsere insektenfressenden Fledermäuse ausreichend Nahrung finden. Ein hervorragendes Beispiel ist hier das Ammerbachtal mit seinen Weideflächen und spät gemähten und ungedüngten Wiesen.

Jedoch ist auch der besiedelte Raum ein wichtiges Rückzugsgebiet für Fledermäuse. Weil es trotz naturnaher Waldwirtschaft weniger Bäume mit Höhlen und Spalten als noch vor mehreren Jahrhunderten gibt, haben sich viele Fledermausarten darauf spezialisiert, auf

Quartiere im urbanen Raum auszuweichen. Hier werden gerne Kirchen, alte Dachböden oder Mauerspalteln besiedelt. Kleine Fledermausarten sitzen auch gerne unter Dachziegeln oder hinter Blechverkleidungen und Fensterläden. Zur Nahrungssuche ist der städtische Raum jedoch oft weniger geeignet, weil Fledermäuse wie auch andere nachtaktive Tiere beleuchtete Gebiete stark meiden.



Abbildung 1: Große Abendsegler nutzen die Kästen in den Wäldern am Mariahilfberg

Anlagen:

Treffpunkt Fledermausschutz

Dr. Bernhard Mitko
Berufsmäßiger Stadtrat
Referatsleiter